

**Aus dem Buch des Propheten Zefania 3,14-17**

Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich, und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben und deine Feinde zur Umkehr gezwungen. *Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte*; du hast kein Unheil mehr zu fürchten. An jenem Tag wird man zu Jerusalem sagen: Fürchte dich nicht, Zion! Lass die Hände nicht sinken! *Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte*, ein Held, der Rettung bringt. Er freut sich und jubelt über dich, er erneuert seine Liebe zu dir, er jubelt über dich und frohlockt, wie man frohlockt an einem Festtag.

**Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper 4,4-7**

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.

**Evangelium nach Lukas 3,10-18**

Da fragten die Leute Johannes des Täufer: Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso. Es kamen auch Zöllner zu ihm, um sich taufen zu lassen, und fragten: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist. Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemand, erpresst niemand, begnügt euch mit eurem Sold! Das Volk war voll Erwartung, und alle überlegten im stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand, um die Spreu vom Weizen zu trennen und den Weizen in seine Scheune zu bringen; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen. Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk in seiner Predigt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern

Im Evangelium begegnet uns wieder Johannes der Täufer, der unmittelbare „Prophet des Höchsten“, wie er genannt wird. Aber kommen wir auch heute noch einmal zurück auf die erste Lesung, auf den viel früheren Propheten Zefania.

Der Prophet Zefania hat schon im 7. Jht. v. Chr. gelebt und gewirkt. Er wirkt in einer Zeit, als der König Joschija noch minderjährig ist. Der Prophet kritisiert die schwache Führung Jerusalems, die ihren Aufgaben und auch dem Willen Gottes nicht gerecht wird.

Ebenso beklagt Zefania den Hochmut, die Ungerechtigkeit, den Mangel an Solidarität, das götzendienerische Treiben seiner Zeitgenossen, und was damit verbunden ist, die Abkehr von Jahwe, dem wahren Gott Israels.

Dieser kurze Rückblick in die ferne Vergangenheit führt uns zugleich in unsere Gegenwart hinein: Einige Stichworte ergeben den Vergleich: Die heutige wirtschaftliche Lage, die Kriege und ihre Folgen, die Terroranschläge... Und auf religiösem Gebiet: der Glaubensschwund, der Verfall der Sitten, die Bodenlosigkeit, die Angst vor der Zukunft, die Medienabhängigkeit vieler Zeitgenossen, und was damit zusammenhängt, die verbreitete Unfähigkeit der Annahme seiner selbst. All das sind Zustände, die *wir* heute zu beklagen haben, und die uns auch der Prophet Zefania vorwerfen müsste.

Doch, so sehr das Buch Zefania geprägt ist von der Androhung des Gerichts, den eigentlichen Kern bildet auch bei ihm nicht die Drohbotschaft, sondern eine ermutigende Frohbotschaft; was bei ihm vorwiegt, sind Worte des Trostes und der Zuversicht.

Im Mittelpunkt der heutigen Lesung aus seinem Buch steht ein Satz, der einem festen Pfahl gleichkommt, der in den Boden eingeschlagen ist und allem standhält. Der Pfahl heißt: „Der Herr ist in deiner Mitte!“. Diese Worte tun gut, sie geben Sicherheit, sie lassen uns aufatmen.

„Der Herr ist in deiner Mitte!“ – diese Worte weisen auf etwas Wesentliches hin, auf ein Fundament, das trägt – auch in den Stürmen und Unsicherheiten des Lebens. „Der Herr ist in deiner Mitte!“, das heißt: wir sind nicht allein, wir sind trotz aller Unsicherheit *gehalten*.

„Der Herr ist in deiner Mitte!“: Aus dieser Überzeugung heraus kann der Prophet dann sogar ausrufen: „Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!“. Freude – wie sehr können auch *wir* sie brauchen! Echte Freude, die ansteckt; Freude, die wie ein Funke auf andere überspringt.

Mit Freude andere anstecken, andere anzünden, das kann freilich nur, wer selber von ihr schon angezündet ist. Eine solche Freude ist dann nichts Gekünsteltes mehr, nichts Aufgesetztes; sie ist auch keine ausgelassene, sondern eine innere Freude, die auch dann noch greift, wenn schmerzvolle Erfahrungen das Leben verdunkeln; es ist eben die Freude, die von dem kommt, der „in deiner Mitte ist“. Es ist die Freude darüber, dass Gott in der Menschwerdung seines Sohnes bis in die tiefsten Abgründe unserer Armseligkeit gestiegen ist. Es ist die Freude darüber, dass Gott da ist, um unser ganzes Dasein zu ergreifen und gerade auch die schmerzlichen Augenblicke und die kranken und sündhaften Seiten unseres Menschseins zu durchdringen und zu heilen. Es ist die geheimnisvolle Freude darüber, dass ich mich annehmen kann, wie ich bin, und dass ich mein armseliges Leben dem gütigen Anblick Gottes hinhalten darf. Sehr schön hat dies die Hl. Elisabeth von Dijon zum Ausdruck gebracht: „Liebe deine Erbärmlichkeit, denn an ihr übt Gott sein Erbarmen!“

„Der Herr ist in deiner Mitte“ – daraus ergibt sich für Zefania noch ein Weiteres: „Fürchte dich nicht, Zion. Lass die Hände nicht sinken!“ Es gibt heute so vieles, das bei uns Angst verbreitet, uns lähmt und zur Resignation führt. „Was soll ich denn tun?, es bringt doch

nichts, es versteht mich ja niemand...“ So und ähnlich klagen heute viele. Der Prophet Zefania steuert *gegen* diese Stimmungen und Ängste. Er ermutigt uns, uns aufzuraffen, die Tatsachen nüchtern anzuschauen und dabei die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern zuzupacken: Beispiele dafür gibt es: Da macht eine Frau regelmäßig Trauerbesuche bei Hinterbliebenen, dort unterstützt ein Mann ausländische Mitbürger bei Behördengängen; in Altenheimen und Krankenhäusern kümmern sich Freiwillige um die Kranken und besuchen sie. Oft sind diese Helfer und Helferinnen vielleicht selber müde oder enttäuscht und möchten lieber aufgeben. Aber da meldet sich dann die Stimme des Propheten: Lass die Hände nicht sinken, mach weiter, gib nicht auf!, es lohnt sich, denn was du tust, ist wichtig, ist gut und sinnvoll.

„Der Herr ist in deiner Mitte“, er ist mitten in deinem Leben; so wird uns heute zugesichert. Doch freilich, es ist nicht immer leicht, dies konkret zu erfahren. Selbst im Advent nimmt uns so vieles in Anspruch: Erwartungen, die von außen kommen; Forderungen, die uns oft *überfordern* und die uns oft auch noch am Wesentlichen vorbeiführen.

Und trotzdem: Diese Adventszeit will uns wieder neue Möglichkeiten bieten, die Nähe Gottes zu erfahren und sie auch anderen erfahrbar zu machen, und dies wiederum oft in kleinen Alltäglichkeiten, in ganz schlichten Begegnungen mit unseren Mitmenschen, und natürlich auch in besonders kostbaren Augenblicken, in denen Gott die Seele direkt ansprechen kann, wie im Gottesdienst, in Momenten der Stille und des Gebetes.

Bedenke also die Botschaft des heutigen Sonntags: „Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte!“, er ist auch mitten in deinem Leben; rechne immer damit und verlass dich darauf! Amen.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual